Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 30. August 1887. Nr. 402.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat September für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mi 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67½ Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Ein besonders glänzendes Bild entwickelte sich gestern bei dem Schluß-Exerziren der Garde-Kavallerie-Regimenter auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Dem Exerziren wohnten außer den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses auch der Kaiser und die Kaiserin bei. Die Gefechtsübungen der Division, welche sich um 9 Uhr bei dem Amte Bornim gesammelt hatte, waren bereits gegen einen markirten Feind (Garde-Husaren-Regiment und zwei Eskadrons des 2. Garde-Dragoner-Regiments) begonnen worden, als der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Petersdorf, in offenem vierspännigen Wagen mit Spitzenreiter auf dem Uebungsplatze erschien und quer über das Feld, gefolgt von dem den Kaiser erwartenden äußerst zahlreichen Gefolge, den Truppen entgegenfuhr. Bald darauf wurde auch der Wagen der Kaiserin sichtbar, welche ihren Weg in der Richtung nach dem Pfingstberge nahm. Das gestrige Gefecht stellte der Kavallerie-Division einer Nordarmee die Aufgabe, sich in Besitz von Potsdam und den dortigen Havel-Uebergängen zu setzen, während starke Kavallerie-Abtheilungen einer Südarmee auf Potsdam entsendet waren, um von dort die Uebergänge bei Marquardt und Nedlitz zu besetzen. Zu diesem Zwecke gingen sechs Eskadrons auf ersteren, zehn Eskadrons auf letzteren Ort vor, während acht Eskadrons noch in Reserve gehalten wurden. Die Kavallerie Division hatte im Vormarsch das Wornimsche Amt erreicht und ging von dort mit der Teten-Brigade, von einer zweiten Brigade gefolgt, auf Potsdam vor, während eine dritte Brigade über Nedlitz zur Besetzung der Glienicker Brücke entsandt wurde. Die Teten-Brigade warf bei diesem Vorgehen die ihr entgegentretenden feindlichen 6 Eskadrons im ungestümen Anlauf zurück; nachdem diese aber durch 4 weitere Eskadrons der Reserve verstärkt worden waren, mußte die Teten-Brigade weichen, bis sie von der folgenden Brigade unterstützt, die feindlichen 10 Eskadrons zurücktrieb. Als hierauf jedoch die weiteren 10 Eskadrons des Detachements „Nedlitz" in das Gefecht eingriffen, zogen sich die beiden Brigaden auf den Reiherstand zurück, welcher von einer Brigade zum Gefecht zu Fuß besetzt wurde, während die andere Brigade auf dem rechten Flügel zu Pferde verblieb. Die Kavallerie-Division, welche um jeden Preis die ihr gestellte Aufgabe, Potsdam zu erreichen, durchführen wollte, zog nunmehr auch die zur Besetzung der Glienicker Brücke entsandte dritte Brigade heran, während der Feind diesem Vorgehen mit 8 Eskadrons entgegentrat. Es war dies der rechte Augenblick für die nunmehr vereinigte Kavallerie-Division, mit all' ihren Kräften sich auf den Feind zu werfen und denselben zum Rückzug zu zwingen. Trotzdem der letztere mit seinen 24 Eskadrons durch glänzende Gegenattacken die Ausführung zu hindern suchte, mußte er der Uebermacht weichen und auf Potsdam zurückgehen, womit das militärische Schauspiel seinen Abschluß fand. Der Kaiser war den Einzelheiten des Gefechts mit regstem Interesse gefolgt und sprach dem Generallieutenant v. Winterfeld seine besondere Zufriedenheit aus. Bei dem den Schluß bildenden Parademarsch zeigten trotz der großen Hitze weder Mannschaften noch Pferde die geringste Spur irgend welcher Abspannung.

— Man schreibt der „Kreuzzeitung" aus Wien unterm 28. August:

„Ich kann Ihnen die in verschiedenen Blättern bereits gegebene Mittheilung bestätigen, daß der General-Adjutant des Kaisers und General-Quartiermeister der Armee, Graf Waldersee, zu der Theilnahme an den hiesigen Manövern eingeladen ist und den Truppenübungen bei Wien vom 29. bis 30. August und den Manövern des 10. Armeekorps bei Olmütz vom 1. bis 4. September beiwohnen wird. Unter den gegebenen Verhältnissen hat die Nachricht einige Sensation erregt, da die Einladungen in sehr beschränkter Zahl ergangen sind. Die hiesigen Blätter melden heute bereits die Ankunft des genannten hohen Offiziers."

— Während die Pläne und Anschläge für die in den nächstjährigen preußischen Etat einzustellenden Bauten auf Grund allgemeiner Anordnung bis zum 1. Juli der Finanzverwaltung vorzulegen sind, ist für die Reichsverwaltungen ein späterer Termin festgesetzt. So läuft z. B. die Frist für die Vorlegung der Projekte und Anschläge für die von der Postverwaltung für 1888—89 projektirten Neubauten an das Reichsschatzamt bis gegen Ende des Monats September. Die Mehrzahl der bezüglichen Vorarbeiten unterliegt gegenwärtig noch der Prüfung durch die bautechnische Zentralstelle, von deren Ergebniß die weitere Sachbehandlung abhängt.

— Die Spiritus-Koalition gilt heute Abend als gescheitert, obgleich die Leiter des Unternehmens den endgültigen Verzicht auf dasselbe noch nicht ausgesprochen haben. Die Betheiligung von 80 Prozent des Maischraumsteuer-Quantums, welche zur Bedingung des Zustandekommens gemacht war, ist nicht erreicht worden. Die Angaben über den fehlenden Betrag weichen von einander ab; von betheiligter Seite wird er auf 5 Prozent der Maischraumsteuer Summe angegeben, doch müssen wir dahingestellt sein lassen, ob diese Schätzung der Wirklichkeit entspricht. Nach dem in dem letzten Flugblatt des Vereins der Spiritus Fabrikanten aufgestellten Aktions-Programm sollte der Ausschuß des Vereins den mit der projektirten Aktiengesellschaft zu schließenden Brennvertrag heute, Montag, Abends, feststellen und alsdann entweder heute Abend oder morgen, Dienstag, die Verträge mit dem Finanz-Konsortium abschließen, worauf die Konstituirung der Gesellschaft alsbald erfolgen sollte. Auf die Ausführung dieses Programms ist verzichtet. Man erwartet seitens der Urheber des Planes zwar noch einige Beitritts-Erklärungen als Wirkung des folgenden, theils brieflich, theils telegraphisch versandten Zirkulars:

Berlin, den 27. August 1887.

Hochgeehrter Herr!

Das Fehlen Ihres Vertrages verhindert das Zustandekommen der Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung.

Telegraphiren Sie uns:

Amylum, Berlin

habe Vertrag mit Brenner erhalten; stimme zu; bevollmächtige Kiepert, Neuhauß, Tiedemann.

Maischsteuersumme beträgt . . . Mk.

(Name.)

Die Kosten des Telegramms wollen Sie bei uns liquidiren.

Hochachtend

Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland.

gez. Delbrück.

Da dieser letzte Versuch aber, wie das Datum ergiebt, bereits am Sonnabend gemacht worden ist, so dürfte, so weit er überhaupt einen Erfolg haben konnte, dieser mindestens größtentheils in den bis heute eingegangenen Anmeldungen schon mit enthalten sein. Es ist wohl auch nicht wahrscheinlich, daß viele Brenner, welche durch die früheren eingehenden Darlegungen des Ausschusses nicht für die Koalition gewonnen worden, durch eine Aufforderung, wie die eben mitgetheilte, könnten zum Beitritt veranlaßt werden. Es soll namentlich eine Anzahl der größten Grundbesitzer sich der Betheiligung enthalten haben. Da die Verpflichtung derjenigen, welche das Vertrags-Formular unterzeichnet haben, nach demselben am 1. September, Mittags 12 Uhr, erlischt, so scheint eine ernstliche Weiterführung der Agitation, wenn sie jetzt gescheitert ist, ausgeschlossen. Auch die zum Beitritt bereitesten Brenner werden sich genöthigt sehen, im Hinblick auf die neue Brenn-Kampagne anderweitige Dispositionen zu treffen, wenn sie auf die geplante Aktiengesellschaft als Käuferin des Spiritus nicht alsbald mit Sicherheit rechnen können.

— Der Sozialistenprozeß, der am Freitag und Sonnabend vor dem Landgericht zu Altona verhandelt wurde, hat folgende Vorgeschichte: Am 29. März ward im Rademachergang in Hamburg eine Haussuchung vorgenommen, wobei man (in der Muhsfeld'schen Wohnung daselbst) eine große Anzahl von Schriften sozialdemokratischen Inhalts, sowie zahlreiche Papiere und Schriftstücke vorfand, aus denen die Polizei schloß, daß von hier aus eine geheime Verbindung geleitet worden sei. Als verdächtig, Mitglieder dieser Verbindung gewesen zu sein, wurden dreizehn zumeist dem Arbeiterstande angehörige Personen verhaftet und in Anklagezustand versetzt. Die Angeklagten erklären durchgängig, der Sozialdemokratie, nicht der sozialdemokratischen Partei oder einer geheimen Verbindung anzugehören. Den Angeklagten Fichtner belastet namentlich ein Packet mit Quittungen und Büchern, sowie mehrere Notizbücher mit Chiffreschrift und eine größere bei ihm vorgefundene Summe Geldes. Der Angeklagte will Kassirer des Wahlkomitees für den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gewesen sein und behauptet, daß die Eintragungen sich auf die Wahlhandlung beziehen. Ueber einige Quittungen, die sich unter den Papieren befanden und die über erhaltenen Vorschuß zur Agitation quittirten, verweigert Angeklagter die Auskunft. Aehnlich sprechen sich die übrigen Angeklagten aus. — Der Staatsanwalt, Groschuff, sucht darzuthun, daß in der That eine geheime Verbindung beabsichtigt war. Aus dem gefundenen Organisationsplan gehe eine solche Absicht hervor, ferner noch aus der vorgefundenen Kassenordnung und aus den Abrechnungsbüchern mit unverständlicher Buchstabenbezeichnung, die nur in der Absicht geschehen sein könne, um die Verbindung geheim zu halten. Die Verbindung habe zum Mindesten die Zwecke verfolgt, das Sozialistengesetz unschädlich zu machen. Der Staatsanwalt beantragte schließlich gegen vier Angeklagte je 1 Jahr, gegen sieben je 6 und gegen einen 3 Monate Gefängniß, gegen einen Angeklagten Freisprechung. Die Vertheidiger suchen nachzuweisen, daß keine Indizien für eine geheime Verbindung vorliegen. Eine Verbindung habe nicht anders bestanden, als in dem geistigen Bande und dem Streben nach den gemeinsamen Zielen, sowie in den gemeinsamen Lebenszwecken. Die Publikation des Urtheils wurde bis Dienstag ausgesetzt und die Angeklagten einstweilen aus der Haft entlassen.

Posen, 28. August. Unlängst hat vor der königlichen Regierung zu Bromberg ein Verpachtungstermin des Rittergutes Modliborzyce stattgefunden. In dem Termin hat Administrator Girke das Meistgebot von 16,700 Mk. abgegeben. Der Vorsitzende der Ansiedelungs-Kommission, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, hat den Zuschlag zu ertheilen. Wie es danach scheint, bemerkt dazu die „Pos. Ztg.", wird also die Ansiedelungs-Kommission bei denjenigen Gütern, welche noch nicht zur Parzellirung gelangen, nicht mehr die Bewirthschaftung durch Administratoren, sondern die Verpachtung eintreten lassen.

Aus Thüringen, 28. August. Für Koburg-Gotha ist gestern das mit dem jüngsten Landtag vereinbarte Gesetz publizirt worden, nach welchem zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes ein staatlich beglaubigtes Prüfungszeugniß erforderlich ist.

Der bekannte Hörselberg bei Eisenach mit der Venushöhle soll ein massives Schutzhaus bekommen. Dasselbe soll 6000 Mark kosten; gegen 4000 Mark sind dazu bereits gesichert, und die fehlenden 2000 Mark wird wahrscheinlich die am 4. September in Oberweißbach tagende General-Versammlung des Thüringerwald-Vereins bewilligen.

Ausland.

Pest, 25. August. Es ist kein Geheimniß, daß die Prinzessin Clementine von Koburg nach Beendigung der Wallfahrten, die sie nach Lourdes und auch nach den Wallfahrtsorten in Oesterreich-Ungarn unternehmen will, nach Bulgarien zu reisen gedenkt, um dort als Rathgeberin an der Seite ihres Sohnes zu verbleiben. Die Prinzessin ist in das bulgarische Unternehmen ihres Sohnes moralisch verwickelt, denn sie hat nicht allein die diplomatischen Besprechungen mit russischen Persönlichkeiten geleitet, sondern auch im Gegensatz zu den andern Mitgliedern der Koburger Familie den Entschluß des Prinzen Ferdinand gebilligt. Für die Sache des neuen Fürsten von Bulgarien könnte die Anwesenheit der Prinzessin Clementine in Sofia vortheilhaft sein; die Prinzessin besitzt einen festen Charakter, einen scharfen politischen Blick, eine große diplomatische Gewandtheit; sie kennt alle Hofränke und weiß, wie sie es anfangen muß um einen Einfluß auf den Zaren auszuüben. In unsern Regierungskreisen ist die wohl etwas optimistische Ansicht vorherrschend, daß die Prinzessin, falls sie nach Sofia übersiedelt, in kurzer Zeit einen Ausweg aus der Sackgasse finden werde, in die der Prinz Ferdinand hineingerathen ist, und daß sie schließlich eine Verständigung zwischen dem Zaren und ihrem Sohne herbeiführen wird. Man ist darauf gespannt, ob die ultramontane Prinzessin dahin wirken wird, daß Ferdinand im römisch-katholischen Glauben verbleibe, oder ob sie ihm die Worte ihres Ahnherrn Heinrich IV. wiederholt: „Paris vaut bien une messe".

Das soeben erschienene Heft des ungarischen statistischen Jahrbuchs enthält interessante Angaben über den Stand der Bevölkerung auf dem Gebiete der Länder der Stephanskrone. Von 1880—1885 ist die Zahl der Bevölkerung nahezu um 1 Million gestiegen, von der auf Ungarn 800,000, auf Kroatien 130,000, auf Fiume 1000 Seelen entfallen. Diese Thatsache ist um so erfreulicher, weil die Bevölkerung von 1870 bis 1880 — somit in „zehn" Jahren — nur um eine Million stieg, während diese Vermehrung jetzt in „fünf" Jahren stattgefunden hat. Bis jetzt hieß es, Ungarn habe (sammt Kroatien) 15 Mill. Einwohner; von nun an muß diese Ziffer berichtigt werden, denn Ungarn hat allein 14½ Mill. Einwohner, mit Kroatien aber beträgt die Einwohnerzahl 16,570,000. Die Hauptstadt Pest zählt nur 15,000 Seelen mehr als vor fünf Jahren. Auffallend ist die große Zahl der geschlossenen gemischten Ehen, was genügend beweist, daß der Religionsunterschied kein Ehehinderniß mehr bildet und die Schaffung des noch immer ausstehenden Ehegesetzes dringend nöthig geworden ist.

Paris, 28. August. Der Minister des Aeußern, Flourens, welcher gegenwärtig die Kur in La Bourboule gebraucht, begab sich dieser Tage nach dem nahen Royat, um den Baron von Mohrenheim zu besuchen. Der russische Botschafter lud ihn zum Frühstück ein, welchem auch der Vertreter der Pforte, Essad Pascha, beiwohnte.

Das Journal „Paris" berichtet über folgenden neuen Verrath:

„Fragen an den Kriegsminister: Ist es wahr, daß das Arsenal von Besancon jüngsthin von der Absendung eines Waggons, enthaltend Repetirgewehre nach dem Modell 1886 (System Lebel), aus Saint Etienne verständigt wurde? Ist es wahr, daß der mit der Uebernahme auf dem Bahnhofe von Besancon betraute Offizier konstatirte, daß die Kisten unterwegs geöffnet worden waren? Ist es wahr, daß die Siegel des Waggons und einer gewissen Anzahl Kisten erbrochen und dann mit einem anderen Stempel, als dem des Aufgabeortes, wieder hergestellt wurden? Ist es wahr, daß der Offizier über diesen ernsten Zwischenfall seinen Bericht gemacht hat und daß eine Untersuchung angeordnet wurde? Welche Resultate hat dieselbe ergeben? Man wird hoffentlich nicht bestreiten, daß die öffentliche Meinung über diesen Verrath Aufklärungen haben muß."

Als Antwort auf die vom „Paris" gestellten Fragen theilt das Kriegsministerium den Blättern folgende Note mit:

„Zwei Waggons mit Gewehren, Modell 1886, waren von der Fabrik zu Saint Etienne an die Direktion von Besancon gesandt worden. Den ministeriellen Instruktionen gemäß waren diese Waggons plombirt. Bei Ankunft in Besancon wurde konstatirt, daß bei einem der Waggons die Plomben auf der Fahrt abgenommen und die Plombe des Staates durch eine solche der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn ersetzt worden waren, auf welchen man den Namen des Bahnhofes weggekratzt hatte. Der Artillerie-Direktor von Besancon weigerte sich daher, die Lieferung zu übernehmen. Die Waggons sollen heute geöffnet werden, und die Prüfung des Inhalts der Kisten wird in Gegenwart der Agenten der

Gesellschaft stattfinden. Eine Untersuchung ist eröffnet."

Der „Temps" bemerkt hierzu, daß ein Abhandenkommen der neuen Waffen keine Folgen hätte, da die Elemente dieses Repetirgewehres längst bekannt sind.

Aus Anlaß der Veröffentlichung des Programms des Mobilisirungs Versuches schreibt die „Republique francaise":

„Auf die Veröffentlichung des „Figaro" gab es für den Kriegsminister nur eine Antwort: „Alles ist falsch von Anfang bis zu Ende." Es wäre so leicht gewesen, ein anderes Armeekorps zu bezeichnen! Aufrichtig gestanden, wenn wir über acht Millionen ausgeben sollen, um den Anschein zu haben, als mobilisirten wir mit einem Schlage ein Armeekorps, welches schon heute benachrichtigt ist, so wäre es viel besser, man unterwiese die zur Disposition gestellten Mannschaften, welche gar keine militärische Instruktion erhalten haben, und vervollständigte unsere Rüstungen. Hält der Kriegsminister es noch für möglich, nach der Mittheilung des „Figaro" die Manöver durch das 17. Korps ausführen zu lassen? Dieser Versuch muß ein ernster sein, und es müssen hierfür alle erforderlichen Maßregeln getroffen werden."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. August. Gestern Abend fand in Müllers Saal am Krautmarkt eine Versammlung der hiesigen Innungs-Vorstände wegen Besprechung der Empfangsfeierlichkeit statt und wurde festgestellt, daß sich bei der Spalierbildung 29 Innungen betheiligen werden, darunter die Schneider- und die Schuhmacher-Innung von Grabow und die Fleischer-Innung von Möhringen. Die Baugewerk-Innung für Stettin und den Kreis Randow wollte selbstständig und mit eigener Musikkapelle Aufstellung nehmen, dieselbe hat jedoch bisher versäumt, ihre Stärke anzugeben und wenn dies nicht in den nächsten Tagen erfolgt, so dürfte für dieselbe kaum noch ein Terrain übrig bleiben, da die zuständige Behörde den Aufstellungsplan feststellen muß. — Sehr scharf wurde das Verhalten des Magistrats kritisirt, welcher, nachdem bereits von den Innungen sämmtliche vorberathenden Schritte zum Empfange geschehen waren, nun auch patriotische Regungen zeigte und die ganzen Empfangsfeierlichkeiten in die Hand nehmen oder vielmehr den Innungen Konkurrenz machen wollte. Nachdem jedoch die Innungen bereits selbstständig unter Benachrichtigung des kais. Hofmarschallamts, des Herrn Ober-Präsidenten und der königl. Polizei-Direktion vorgegangen waren, verzichteten sie natürlich auch auf die etwas verspätete Mitwirkung des Magistrats. Was die Empfangsfeierlichkeit selbst betrifft, so wird seitens der Innungen nur eine Spalierbildung stattfinden, da Se. Majestät ersucht hat, von einem Vorbeimarsch Abstand zu nehmen, da ihn die Strapazen der Reise zwingen, nach der Ankunft jede Aufregung zu vermeiden. Die sämmtlichen Fahnen der Innungen und der Gesellschaften, soweit Letztere ihre Theilnahme angemeldet haben, werden om Montag, den 12. September, Vormittags zwischen 8—9 Uhr, nach dem Exerzierschuppen neben der Hauptwache gebracht, am Nachmittag nehmen sämmtliche Innungen in Fort Wilhelm Aufstellung und es werden die Fahnen aus dem Schuppen abgeholt, den Festzug werden die Kapellen des 34. Regiments (Jancovius), des Pionier-Bataillons (Reimer) und der Artillerie (Post) begleiten und sodann so lange konzertiren, als die Aufstellung währt. An der Spalierbildung nehmen außer den Innungen noch die Schulen Theil und zwar beginnen Letztere am Bahnhof. Nachdem Se. Majestät passirt ist, begeben sich die Innungen im festlichen Zuge nach der Grünhof-Brauerei (Bock), welche für dieselben reservirt bleibt, einzelne Innungen suchen von dort aus noch besondere Lokale auf, wo sie am Abend vereint bleiben; in der Grünhof-Brauerei konzertirt während des Abends die Kapelle der Artillerie. Durch Verloosung wurde die Reihenfolge der Innungen bei der Aufstellung in folgender Weise festgestellt: Es beginnt die Tischler- und Stuhlmacher-Innung, sodann folgen die Innungen der Fischer, Barbiere und Friseure, Schornsteinfeger, Sattler, Tapezire und Dekorateure, Gastwirthe, Stell- und Rademacher, Schuhmacher, Kürschner, Hutmacher und Lederzurichter, Töpfer, Buchbinder, Bäcker, Drechsler, Klempner, Schneider, Glaser, Schmiede, Böttcher, neue Schlosser-Innung, Fleischer-Innung 1 und 2 und Möhringer Fleischer-Innung, Grabower Schneider, Korbmacher, Gelbgießer, Kupferschmiede, Nadler und Gürtler, Maler, Grabower Schuhmacher und alte Schlosser-Innung Die Theilnehmer erscheinen in schwarzem Anzuge, jeder trägt im Knopfloch eine Kornblume.

— Bei Wussow landete gestern Abend ein Ballon der Luftschiffer-Abtheilung aus Berlin, in welchem sich mehrere Offiziere befanden. Letztere nahmen im „Hotel du Nord" Wohnung, nachdem der Ballon in Sicherheit gebracht war.

— Eine Stettiner Marktdiebin, welche regelmäßige „Kunstreisen" in die Provinz zu unternehmen scheint, wurde in Stargard abgefaßt, es ist eine in Grünhof wohnhafte Frau Gäbler. Dieselbe kam dort regelmäßig mit dem Morgens um 6 Uhr 27 Minuten von hier eintreffenden Zuge an den Wochenmarkttagen an, ging sodann ihrem unehrlichen Gewerbe mit dem bekannten Raffinement nach und dampfte bereits um 9 Uhr 42 Min. nach Stettin zurück. Am letzten Wochenmarkttage wurde sie von einer Dame beobachtet, wie sie Taschendiebstähle ausführte und diese veranlaßte ihre Haftnahme. Bei der körperlichen Untersuchung fand sich ein gestohlenes und bereits rekognoszirtes Portemonnaie in einer im Hemde unter der linken Achselhöhle befindlichen kleinen Tasche, zu der der Eingang durch das Kleid und die Taille führte, während ein anderes Portemonnaie von der Diebin weggeworfen ist und das betreffende Geld lose in ihrer Rocktasche sich vorfand.

— In der an der Berliner Chaussee belegenen Rabbow'schen Mühle wurde gestern dem Besitzer, Herrn Bäckermeister F., eine goldene Uhr nebst Kette und ein Portemonnaie mit 24 M. gestohlen.

— Der Firma C. Wischer in Stargard ist für Neuerungen an Drahtzug-Barrieren ein Patent ertheilt (Zusatz zum Patent Nr. 26043).

— Landgericht. — Ferienstrafkammer. Sitzung vom 30. August. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen hatte sich der 23 Jahre alte Arbeiter Gehrke von hier zu verantworten, es wurde jedoch beschlossen, denselben zunächst einer Irrenanstalt zu überweisen, um den Geisteszustand desselben zu beobachten. — Der Schmiedegeselle Reinhold Hacke aus Schweidnitz lernte im Juni d. J. auf der Wanderschaft in Penkun einen anderen Schmiedegesellen, Namens Krüger, kennen und da sich dieser noch im Besitze eines „Berliners" befand, konnte Hacke der Versuchung nicht widerstehen und eignete sich letzteren an Er flüchtete, wurde jedoch bald eingeholt und hatte sich heute wegen Diebstahls zu verantworten; es traf ihn eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. — In einem hiesigen Kellerlokal entwendete der Bäckergeselle Herm. Gust. Klöhn aus Prenzlau am 27. April einem stark angetrunkenen Gast ein Portemonnaie mit 17 Mark. Da K. bereits mehrfach vorbestraft ist, trifft ihn eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 2 Jahre Ehrverlust. — Der Kaufmann Hermann Beckmann aus Grabow, welcher in einer dortigen Maschinenfabrik angestellt war, hatte von einer Frau Braun eine Geschäftseinrichtung für 900 Mark gekauft und darauf wiederholt Abschlagszahlungen geleistet, so daß schließlich noch 350 Mark Rest verblieben. Als Frau B. wegen dieser Summe klagbar wurde, präsentirte er eine von der Tochter der Frau B. unterzeichnete Quittung über 350 Mark und behauptete, er habe die Summe bezahlt. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß eine Fälschung vorlag, daß die Quittung nur über 50 Mark lautete und von Beckmann in „350 Mark" umgeändert war. Beckmann leugnete jedoch und war in Folge dessen die Ladung einer großen Anzahl von Zeugen erforderlich. Bei dem heutigen Verhandlungs-Termin legte B. jedoch ein umfassendes Geständniß ab und wurde er unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— In der Woche vom 21. bis 27. August sind hierselbst 35 männliche, 27 weibliche, in Summa 62 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 32 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 18 an Durchfall resp. Brechdurchfall und je 1 an Bräune und Diphteritis; von den Erwachsenen starben 4 an Schwindsucht, 2 an Unterleibstyphus und 4 in Folge von Unglücksfällen.

— Heute passirte das pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 und die reitende Abtheilung des pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 unsere Stadt und wurden in der Umgegend einquartirt.

— Einen recht übermüthigen Streich, welcher mit Diebstahl gleichbedeutend ist, haben sich in gestriger Nacht wieder Nachtschwärmer zu Schulden kommen lassen, indem sie das große Pincenez, welches bei dem Glaskünstler Greiner, Paradeplatz 26, in einer Höhe von 4 Metern angebracht war, aushoben und entwendeten. Leider gelang es nicht, die Thäter zu ermitteln.

— Der Böttchergeselle Gotifr. Schöning wurde gestern Abend in der Bismarckstraße mit starken Kopfwunden aufgefunden und nach dem Krankenhause geschafft, vorher soll auf dem Hohenzollernplatz eine Schlägerei stattgefunden haben, bei welcher Sch. wohl die Verletzungen davongetragen.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 28. August. Heute waren die Herren Oberlandesgerichts-Präsident, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. Thümmel und Oberlandesgerichts-Rath Thomsen aus Stettin, welche auf einer Reise durch den Bezirk des Landgerichts Greifswald begriffen sind, hier anwesend. Die Herren fuhren am Nachmittag nach Barth und werden morgen Abend hierher zurückkehren, um am Dienstag das hiesige königliche Amtsgericht zu revidiren.

Tribsees, 28. August. Eine aufregende Scene spielte sich heute Nachmittag auf unserm Marktplatze ab. Hier giebt seit einigen Tagen die Künstlergesellschaft Reinsch gymnastische Vorstellungen; dieselben sind hier sehr beliebt und erfreuen sich immer sehr zahlreichen Besuches. Gestern Nachmittag fand nun auch eine Vorstellung statt und der Marktplatz war von Zuschauern überfüllt. Es waren bereits mehrere Kunst- und Kraftstücke unter lautem Beifall der Menge vorgeführt worden, die Klowns hatten ihre Schuldigkeit gethan und die Lachmuskeln in Bewegung gesetzt — da bestieg ein junger, etwa 14jähriger Mensch das über den Marktplatz gespannte Seil, um einen Seiltanz aufzuführen. Mit der Balanzierstange in der Hand hatte er bereits eine Strecke zurückgelegt und die Blicke Aller verfolgten die Bewegungen des jungen Künstlers. Ungefähr auf der Mitte der Strecke bemerkte man plötzlich, wie das Seil schwankte und die Füße des Seiltänzers den Halt verloren Während das Publikum einen Schrei des Schreckens und Entsetzens ausstieß, fiel er vom Seil. Er war glücklicherweise so besonnen, die Balanzierstange fallen zu lassen und während seines Falles mit einem Arm das Seil zu erhaschen und sich festzuhalten. Da sich unter dem Seil kein Schutznetz befand, so hätte er leicht auf das Steinpflaster stürzen können. Unter dem Beifall der Zuschauer schwang sich der Knabe dann wieder auf das Seil und beendigte sein Pensum. Darauf verließ er das Seil und man konnte sehen, wie er wegen des unliebsamen Zwischenfalls bitterlich weinte. Die Schuld an demselben, der für den jungen Künstler verhängnißvoll werden konnte, wird den Leuten zugeschrieben, welche das Seil während des Tanzes straff gespannt halten sollten, dabei aber nachlässig waren.

Prenzlau. Raubmord. Am Freitag, den 26. d. M., wurde auf Ludwigsburger Felde im Graben an dem Wege von Cremzow nach Baumgarten die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Hirnschale zerschmettert war. Auf Anzeige beim Gericht begaben sich am 27. d. Mts. Gerichtsdeputirte, wie auch der Kreisphysikus und Kreiswundarzt an Ort und Stelle. Es wurde konstatirt, daß der Mensch ermordet worden und Folgendes ermittelt: Der Ermordete war mit einem größeren Genossen am Donnerstag in Schenkenberg. Beide waren anscheinend Schnitter und der Sprache nach aus Hinterpommern. Sie haben sich vermuthlich nach jenem Graben begeben, um zu nächtigen und dort hat der größere den andern erschlagen und beraubt. Die Steine, jeder wie ein Kopf groß, welche er dazu verwendet hat, wurden unweit der Leiche und mit Blut befleckt aufgefunden. Der Erschlagene trug eine Uhrschnur; aber die Uhr war abgeschnitten; Papiere oder Geld wurden nicht bei ihm gefunden und waren ihm vermuthlich entwendet. Dagegen wurden die beiden Sensen aufgefunden, mit denen beide Leute vorher gesehen waren. Der in dringendem Verdacht des Raubmordes stehende Schnitter ist ein großer, breitschulteriger Mann von mindestens 5 Fuß 9 Zoll Größe. Er geht etwas gebückt, hat schwarzes Haar und kurzgeschorenen, schwarzen, dünnen Vollbart. Die Nase ist lang, schmal und spitz, die Augenbrauen sind stark. Bekleidet war derselbe mit blauleinener Hose und langem Gehrock. Da bei dem Erschlagenen nur ein Eisenbahnbillet, lautend auf Schivelbein-Stralsund, gefunden wurde, so ist anzunehmen, daß er als Schnitter seinen verdienten Lohn bei sich führte und die Aneignung desselben seinem Kameraden die Veranlassung zum Morde gegeben hat.

Kunst und Literatur

Goldkörner aus dem deutschen evangelischen Predigtschatz alter und neuer Zeit. Vier Jahrgänge kurzgefaßter Predigten über die sonntäglichen Evangelien und Episteln des evangelischen Kirchenjahrs. Ausgezogen aus mustergültigen älteren und neueren Predigten von Ahlfeld, Arndt, J. T. Beck, Bengel, Brastberger, C. Burk, Franke, K. Gerok, Harleß, Cl. Harms, Hedinger, V. Herberger, W. und L. Hofacker, W. Hoffmann, Kapff, A. und J. Knapp, Krummacher, W. Löhe, Luther, G. und H. Müller, Oetinger, G. C. und C. H. Rieger, Scriver, Spener, Stark, Steinhofer, C. Theurer, Tholuk u. A. Mit Vorwort von Carl Heinrich Rieger, erster Stadtpfarrer zu St. Leonhardt in Stuttgart. Stuttgart bei Greiner und Pfeiffer. — In 12 Lieferungen à 40 Pfennig.

Das Werk liegt jetzt vollendet vor uns und bietet einen wahren Schatz der Kanzelberedsamkeit in einer trefflichen Auswahl aus den besten Predigtsammlungen. Wir können das Buch empfehlen. [254]

Vermischte Nachrichten.

— Einen Finanzkommissar in den Sack zu stecken mag für schlichte Steuerträger nicht gerade leicht sein. Die von Lille haben dies im wörtlichen Sinne vor wenigen Tagen zu Wege gebracht; die „Republ. francaise" erzählt darüber: „Ein Finanzkommissar wurde damit betraut, die Steuerangelegenheiten in der genannten Stadt zu prüfen. Der Herr Kommissar scheint sich dabei wie ein Pascha benommen zu haben; auch sonst waren die Steuerzahler über die großen Steuern erbittert, sie zettelten daher gegen den Beamten eine Verschwörung an. In mitternächtiger Stunde lauerten sie ihm auf, und es glückte ihnen wirklich, den Kommissar zu erwischen; sie nähten ihn in einen Sack und klebten auf diesen einen großen Zettel, der in Riesenbuchstaben die Inschrift trug: „Das ist ein Finanzkommissar". So ließen sie ihn auf offener Straße liegen. Bei der Scheu, welche die biederen Liller vor allen Finanzmännern haben, ist es selbstverständlich, daß, trotzdem Menschen kamen und gingen und der Revisor ein ohrzerreißendes Geschrei hören ließ, Niemand an dem mit einem so bedenklichen Inhalte gefüllten Sack rührte. Erst nach 36 Stunden befreite ihn ein barmherziger Samariter."

— (Einfache Lösung.) Karl Gutzkow sollte einst als junger Mann bei Gelegenheit des bekannten Gesellschaftsspiels einer Dame eine Grobheit und eine Schmeichelei sagen. Er entledigte sich dieser heiklen Aufgabe kurz und bündig, indem er sagte: „Ich wollte, Sie holte der Teufel — und ich wäre der Teufel!"

— „Geben ist seliger denn Nehmen," sagte eine Mutter zu ihrem kleinen Töchterchen, um sein junges Gemüth zur liebenswürdigen Großmuth anzuregen. — „Ja, Mama," war die Antwort, „das ist wahr — wenn sich's um Rizinusöl handelt."

— (Angenehme Aussicht.) Junger Ehemann zu seiner Gattin: „Herrlich, dies Italien! Wenn ich wieder einmal eine Hochzeitsreise mache, gehe ich nur wieder hierher!"

Bankwesen.

Berliner 4prozentige Stadt-Obligationen von 1875. Die nächste Ziehung findet Ende September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 4³/₄ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 27 Pf. pro 100 Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 29. August. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 3204 Rinder, 11,807 Schweine, 1518 Kälber, 19,851 Hammel, von denen etwa ³/₄ Magerhammel.

Da die Fleischmärkte vergangene Woche durch den Eintritt der warmen Witterung ungünstig beeinflußt worden waren, so zeigten sich die Schlächter sehr zurückhaltend und vorsichtig beim Einkauf, und so hatte insbesondere das Rinder-Geschäft äußerst flauen und gedrückten Verlauf. Es verbleibt starker Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 48—52 Mark, 2. Qualität 43—47 Mark, 3. Qualität 34—41 Mark, 4. Qualität 28—32 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei Schweinen war der Export nicht so rege, wie in voriger Woche; der Handel verlief daher schleppend, die Preise gingen zurück und der Markt wurde nicht geräumt. Fette, schwere Schweine waren vernachlässigt und selbst in bester Waare schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 44 Mark, beste Posten auch darüber, 2. Qualität 42—43 Mark, 3. Qualität 39—41 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 41—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht bei 50 Pfund Tara pro Stück je nach Qualität.

Der Kälberhandel gestaltete sich sehr flau und schleppend. Kälber im Gewicht von gegen und über 300 Pfund lebend waren fast unverkäuflich. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für beste Qualität 39—47 Pfg., geringere Qualität 27—37 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Gute fette Hammel, sowie gute Mittelwaare waren bei besseren Preisen verkäuflicher als vor 8 Tagen; in Magerhammeln (Auftrieb circa 15,000 Stück) war verhältnißmäßig wenig Nachfrage, hier wurden mehr feine Lämmer begehrt, während geringe Hammel fast unverkäuflich blieben. Man zahlte für beste Qualität 48 bis 54 Pfg. und für geringere Qualität 36 bis 46 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Lübeck, 29. August. Der Rechtsanwalt Plessing ist heute von der Ferienstrafkammer zu drei Jahren Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre 8 Monate Gefängniß beantragt.

Kiel, 29. August. Das Manövergeschwader traf gestern vor der Hevermündung ein und ging heute nach Amrum. Das Panzerschiff „Friedrich Karl" ging heute von hier nach Wilhelmshafen in See.

Frankfurt a. M., 29. August. Von den heute hier versammelten 30 Brennereibesitzern aus dem Großherzogthum Hessen traten 16 größere Brenner mit einem Steuerkapital von 170,000 Mark der zu gründenden Atien-Gesellschaft für Spiritusverwerthung bei. Ein Delegirter des Vereins von Spiritusfabrikanten Deutschlands erklärte, daß die besonderen Verhältnisse des hessischen Spiritusmarktes berücksichtigt werden würden.

München, 29. August. Für den erkrankten Bischof von Speyer ist der Bischof von Würzburg, Dr. v. Stein, vom Prinzregenten zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden.

Wien, 29. August. Bezeichnend für die Stimmung der deutschen Wählerschaft in Böhmen ist die Thatsache, daß der langjährige Abgeordnete des Wahlbezirks Tetschen, Dr. Ruß, welcher in jüngster Rede entschieden für Landtagsabstimmung eintrat, aber den Czechen in Bezug auf die Amtssprache in den czechischen Bezirken gewisse Konzessionen machen wollte, gestern von dem Bezirkswahlkomitee einstimmig fallen gelassen und ein anderer Kandidat an seiner Stelle nominirt worden ist.

Brüssel, 29. August. Auf dem belgischen Postdampfer „Parlement" ist ein neuer großer Postdiebstahl verübt; während der Fahrt von Dover nach Ostende verschwanden mehrere Packete, welche Gelder in bedeutender Höhe enthielten; dieselben waren nach Dänemark adressirt. Von den Dieben hat man bisher keine Spur.

Paris, 29. August. Der Minister-Präsident Rouvier und der Minister des Aeußeren Flourens kehren am nächsten Sonntag nach Paris zurück.

Wie die Zeitungen melden, ist der französische Generalkonsul in Sofia, Flesch, ermächtigt worden, einen Urlaub auf unbestimmte Zeit zu nehmen.

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.

22)

Eine dunkle Röthe bedeckte die Wangen des jungen Mannes, während er sich über den Tisch beugte, um die Asche von seiner Zigarre zu streichen, doch antwortete er ziemlich ruhig:

„Mein lieber Papa, nie kann Jemand sagen, wie er in einem solchen Falle handeln würde, ehe er sich wirklich in einer derartigen Situation befindet! Es heißt ja, daß die Liebe ein Gefühl sei, welches Alle, Männer und Frauen, vollständig machtlos macht; sollte ich ihr daher einmal unterliegen — obgleich ich mich kaum so leicht werde fangen lassen! —, so würde ich wahrscheinlich Julia in allen Ehren bitten müssen, mich meines Wortes zu entbinden."

„Und was dann, wenn ihr Deine Bitte die Augen öffnete und sie erkennen würde, daß sie Dich liebt und deshalb verweigert, Dich frei zu geben?"

„Nun, dann wäre es an mir, ihr ein Beispiel zu geben, wie man ehrenhaft handelt, indem ich mein ihr gegebenes Versprechen halte."

„Hm! Ich gäbe Alles darum, wenn das Mädchen Vernunft annähme und endlich zur Erkenntniß dessen käme, was für sie gut ist!" murmelte der Bankier.

„Weshalb sprechen wir aber heute von allem diesem, mein lieber Vater?" unterbrach ihn Edmund lächelnd. „Es hat doch wirklich keine solche Eile, daß ich mich verheirathe!"

„Keine Eile? Bedenke doch, Edmund, daß ich beinahe sechszig Jahre alt bin und daß Du selbst in zwei Jahren schon dreißig alt wirst. Ein Mann sollte stets vor seinem dreißigsten Jahre heirathen, damit er noch seine ganze jugendliche Frische und Heiterkeit in die Ehe mitbringt. Später tritt der Ernst des Lebens zu sehr an ihn heran und alle Poesie schwindet; ich kenne das zu sehr aus Erfahrung. Ich will Dir noch einen anderen Grund sagen, mein Junge, weshalb ich wünsche, daß Julia und Du auch so bald wie möglich heirathet, falls sie Dich überhaupt will," fuhr der Bankier plötzlich ernster fort, indem er sich schwer auf den Tisch stützte. „Der Gedanke, daß ihr Beide ein Paar würdet, hat sich seit Jahren in den beiden Familien fest eingewurzelt. Ich weiß, daß die Southwoods dies sehnlichst wünschen und über des Mädchens Benehmen sehr empört sind. Ich aber hasse es, wenn ein junger Mann an der Nase herumgeführt wird, und — Edmund — ich möchte Dich so gern verheirathet sehen. Wenn Du Dich daher auf Deiner Reise nach Leicester in ein anderes Mädchen verlieben solltest, so würde mich dies sehr freuen, besonders wenn sie, gleich Deiner Kousine, eine Erbin wäre."

Edmund brach in ein herzliches Lachen aus.

„Besonders also eine reiche Erbin?" wiederholte er heiter. „Sage mir doch, lieber Papa, giebt es denn wirklich kein Glück in der Liebe, wenn die Frau nicht gleich einen vollen Beutel mitbringt?"

„Nein, mein Sohn, das meinte ich nicht damit; doch in einigen Fällen — wohl in den meisten — trägt das Geld viel zum Glück bei. Die Liebe in einer Hütte bei Wasser und Brod ist wohl sehr selten zu finden, und wo sie zu finden ist, da wird sie bald zu Staub und Asche."

„Aber, bester Vater," rief der junge Mann heiter aus, „seit wann bist Du denn so geldsüchtig? Ich kenne dies ja gar nicht an Dir."

„Ich bin durchaus nicht so geldsüchtig, Edmund; was ich da sage, gebietet nur die Klugheit, besonders heutzutage, wo das Leben so kostspielig ist. Kein Mensch kann wahrhaft glücklich sein, sobald er in einer niedrigeren Sphäre zu leben gezwungen ist, als die war, in der er geboren und erzogen wurde."

„Nun, das läßt sich wohl schwerlich einst auf mich anwenden," erwiderte Edmund. „Der Erbe der weit und breit bekannten Firma Sebright u. Ko. wird wohl nicht erst einer reichen Heirath bedürfen, um sich seine Stellung zu erhalten."

„Nein, nein, gewiß nicht!" unterbrach ihn der Bankier heftig. „Ich meinte den Fall nicht persönlich, nicht auf Dich angewandt, sondern so im Allgemeinen gesprochen. Doch genug davon; laß uns von etwas Anderem reden. Sage mir, Edmund, wolltest Du morgen schon nach Leicester abreisen?"

„Ich hatte es im Sinne, Papa. Sir John Malcolm nannte mir wenigstens diesen Tag."

„Brauchst Du noch Geld dazu?" frug der Bankier weiter.

„Nein, danke bestens," antwortete der junge Mann lächelnd. „Entweder bin ich sehr sparsam, oder Du giebst mir zu reichliches Taschengeld, denn ich habe stets viel mehr Geld, als ich für meine Bedürfnisse brauche."

„Du bist ein braver Junge, Edmund!" rief sein Vater, seltsam gerührt aus. „Ich habe schon manches Leid in der Welt erfahren — wer hätte keine Sorgen! — doch mir bleibt ein Trost, der mich für Alles entschädigt: mein Sohn."

Er sprach diese Worte mit so viel Ernst und Gefühl, daß Edmund erstaunt aufblickte; hierauf erhob er sich plötzlich und näherte sich seinem Vater, dessen Augen sich mit Thränen füllten.

„Vater, liebster, bester Vater, was ist Dir?" rief der Sohn erregt aus. „Dir muß etwas geschehen sein. Großer Gott, Du bist doch nicht krank?"

„Nein, nein, keines von beiden!" sprach der Bankier, sich rasch wieder fassend. „Weshalb glaubst Du das? Kann ich dem Himmel nicht für einen guten, edeln, wackeren Sohn danken, ohne daß Du etwas Sonderbares darin findest? Geh, Edmund," fuhr er mit kurzem erzwungenem Lachen fort, „das ist ein schlechtes Zeichen für die heutige Generation. Allerdings muß ich gestehen, es giebt wenige junge Männer Deines Schlages heutzutage."

Edmund blickte seinen Vater ernst und nachdenklich an, indeß er zu sich selbst sagte:

„Ich lasse es mir nicht nehmen, es ist nicht Alles in der Ordnung und er will nur nichts davon sagen. Was kann es sein? Er fühlt sich gewiß krank, denn etwas Anderes kann es nicht sein. — Doch er sah, daß es besser war zu schweigen und sich nichts merken zu lassen, und so sprach er nur laut: „Verzeihe mir, ich habe mich übereilt; es schien mir aber in letzter Zeit, als sähest Du nicht so wohl aus als sonst."

„Doch, doch, ich fühle mich ganz wohl, mein Junge, ganz gesund. Du irrst Dich, wenn Du das Gegentheil denkst, Du mußt Dich nicht unnütz grämen; meine Gesundheit ist, Gott sei Dank! recht gut. Doch trinke Dein Glas aus, ich will Dich nicht länger halten, ich weiß, daß Du vorhattest, nach Tisch auszugehen."

Der Bankier ließ bei diesen Worten die Hand seines Sohnes los, welche er zuvor erfaßt hatte, und Edmund kehrte stillschweigend auf seinen Platz zurück, trank seinen Wein aus und entfernte sich mit einem herzlichen Lebewohl und einem innigen Blick auf seinen Vater.

Still saß Letzterer hierauf noch eine Weile allein, tief in ernste, traurige Gedanken versunken. Zuletzt sank sein Kopf auf den Arm herab, und mit einem tiefen Seufzer rief er stöhnend aus:

„Wollte Gott, er wäre längst mit ihr verheirathet und ich wüßte ihn geschützt vor dem Unglück, das nun über uns hängt. Ich könnte für mich allein die Armuth ertragen, doch der Gedanke, daß er sie mit mir theilen soll, er, dem jetzt die ganze Zukunft noch freundlich lacht, dieser Gedanke ist entsetzlicher für mich als der Tod."

Der Bankier stand auf und maß das Zimmer mit unruhigen Schritten. Kein Wunder: ein panischer Schrecken hatte sich der Geschäftswelt bemächtigt, mehrere bedeutende Firmen, welche so fest wie Eichen in den Augen der Menschen dagestanden hatten und auf deren Festigkeit und Vermögen man sein Leben verwettet hätte, waren in letzter Zeit mit einem plötzlichen Schlag zu

Stettin, den 29. August 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	107,— B
do.	3½	100,10 B
Pr. Consolidirte Anleihe	4	106,50 G
do. do. do.	3½	100,10 B
Staats-Anleihe v. 1853	4	102,80 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,— G
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,40 G
do. do.	3½	99,75 G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,70 bz
do.	4½	109,— G
Kur- und Neumärk.	3½	99,80 bz
do. neue	3½	98,40 bz
Ostpreußische	3½	97,75 G
Landsch. Zentral	4	102,20 G
Pommersche	3½	98,50 B
do.	4	—,—
do.	4½	—,—
Posensche neue	4	102,60 G
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,70 Bz
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	
do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	105,25 bz
Pommersche	4	104,30 G
Posensche	4	104,40 bz
Preußische	4	104,10 bz
Sächsische	4	104,20 G
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	105,40 B

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	135,80 G
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,70 G
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	94,10 G
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	132,70 bz
Finnländische Loose	—	49,50 B
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	199,— B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,40 B
Kurhessische Prämien-Anl.	—	292,90 B
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	190,— B
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,60 G
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	110,60 bz
do. Crd.-L. v. 1858	—	297,— bz B
do. 1860er Loose	5	113,30 G
do. 1864er Loose	—	272,75 bz
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	156,30 bz
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	154,80 bz
Russische Pr.-Anl. 1864	5	153,50 bz G
do. do. 1866	5	142,— bz G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	98,40 bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	9[illegible],40 G
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	78,10 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	91,75 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	66,10 G
do. Silber-Rente	4⅕	67,20 bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	82,— bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	79,30 bz G
Serbische amort. Rente	5	78,30 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	87,50 bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	97,85 bz
do. conf. Anleihe v. 1870	5	—,—
do. do. 1871—73	5	96,10 bz
do. do. do. v. 1875	4½	89,30 bz
do. do. v. 1877	5	99,— bz
do. do. v. 1880	4	81,50 bz G
do. do. v. 1884	5	95,65 bz
do. do. kleine	5	95,— bz
Russische Goldrente	6	108,40 bz G
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	58,10 G
do. 6. do. do.	5	90,10 G
do. 2. Orient-Anleihe	5	55,30 bz B
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	105,90 B
Rumän. fund. M. 4000	5	103,20 bz
do. amort. M. 4000	5	94,30 bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	22,20 G
Crefelder Eisenbahn	—	4	103,90 bz
Breslau-Warschau	—	4	54,50 G
Ludwshf.-Berbach	—	4	220,60 bz
Mainz-Ludwshf.	—	4	96,75 bz
Marbrg.-Mlawka	—	4	46,25 bz G
Mecklb. Friedr.-Franz	—	4	130,25 bz
Nordhausen-Erfurt	—	4	—,—
Ostpr. Südbahn	—	4	65,— bz
Werrabahn	—	4	83,50 bz

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	—,—
Frankf. G.-Eis.-G.		4	115,00 bz G
Marbrg.-Mlawka	—	5	106,90 bz
Nordhausen-Erfurt	—	5	—,—
Oberl. incl. Cp.	—	5	—,—
Ostpr. Südbahn	—	5	106,10 bz G
Weimar-Gera	—	5	86,10 B

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	102,50 G
Stargard-Posen	4½	105 25 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	—	5	88,70 bz
Kaiser Franz-Josef	—	5	—,—
Galizier	—	4	81,60 bz B
Gotthdbhb	—	4	102,40 bz G

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Kaschau-Oderberg	—	4	58,75 bz
Kronprinz-Rudolph	—	5	76,— B
Oesterr. Staatsbahn	—	4	—,—
Russ. Südwestbahn	—	5	59,10 bz
do. große	—	5	58 90 bz
Südöst. (Lomb.)	—	4	fr.St.in M—
Oesterr. Nordwestb.	—	5	pr.St.in M—
do. B. Elbth.	—	4	—,—
Warschau-Wiener	—	4	256,50 bz
Russ. St. (No. 125)	—	5	121,60 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. S. v. St. 3½ g.	3½	99,75 G
do. do. Lit. B.	3½	99,75 G
do. do. Lit. C.	3½	99,75 G
Berlin-Anhalter L. A.	4	—,—
do. do. L. B.	4	103,— G
Berlin-Görlitzer	4	—,—
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	102,70 G
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	102,80 G
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	102,60 G
do. Dresden (gar.)	4½	100,90 bz
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	102,60 G
do. do. La. K.	4	102,80 G
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	102,90 G
do. do. 5.	4	102,90 G
do. do. 6. B.	4	103,— bz G
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	103,— B
do. Leipzig L. A.	4	—,—
Obschl. Em. v. 1874	4	103,25 G
do. Em. v. 1879	4½	105,10 G
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Rechte Oderufer 1. Em.	4	—,—
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	103,— G
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	—,—

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	81,60 bz B
Gotthard 4. Serie	5	—,—
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,— bz G
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	75,40 bz
Mähr. schles. Centralbahn	—	52,25 G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	403 — bz G
do. do. 1874 do.	3	387,50 B
do. Erg.-Netz. do.	3	379,— bz
Reichb.-Pardub. gar.	5	83,25 G
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	285,75 B
do. do. neue	3	285,25 B
Brest-Grajewo	5	88,50 bz

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.	5	96,10 G
do. Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	94,30 bz G
Jelez-Woronesch gar.	5	95,— G
Koslow-Woronesch gar.	5	96,— bz
do. 2. Em. ind. Obl.	5	82,10 bz
Kursk-Charkow gar.	5	95,50 bz
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	86,— bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,30 bz
Losowo-Sew. ind. gar.	5	82,60 bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	92,90 G
Mosco-Smolsk. gar.	5	95,70 bz
Orel-Greaft-O. gar.	5	82,10 bz B
Rjäsan-Koslow gar.	4	90,30 G
Rjaschk-Morczsk. gar.	5	95,— bz G
Rybinsk-Bologne	5	85,— bz
do. 2. Em.	5	81,50 bz G
Schuja-Iwan. gar.	5	95,80 bz
Transkaukasische	3	65,— bz
Warschau-Terespol. gar.	5	96,— bz
Warschau-Wiener 4. Em.	5	100,30 bz
Wladikawkas	4	78,80 bz

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	109,20 G
do. do. do.	4	102,— bz G
do. do. do.	4	102,— bz G
D. Gr.-Cr.-B. III	3½	97,25 bz G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	102,— bz G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	119,10 G
do. do. 2. Serie	4½	102,— G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	101,60 G
do. do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank		
1. und 2.	5	112,60 G
do. do. 5. und 6.	5	107,50 G
do. do.	4½	114,75 G
do. do.	4	102,— bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	115,50 G
do. (rz. 110)	4½	112,50 G
do. (rz. 100)	4	102.75 G
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	115,30 bz
do. 2. 4. (rz. 110)	5	109,— G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4	105,10 G
do. do. 3 (rz. 100)	4	103,— G
do. do. 1 (rz. 100)	4	100,50 G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	115,50 G
do. do. 6 (rz. 110)	5	111,50 B
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	103.— G
do. do.	4	102,— bz G
do. do.	3½	98,20 G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	104,— B
do. (rz. 110)	4½	105,80 bz G
do. (rz. 110)	4	101,90 bz
do. (rz. 100)	4	101,— bz

Bank-Papiere.

	1886	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	—	107,50 bz G
Berliner Kassenverein	—	119,75 B
do. Handelsgesell.	—	158,— bz
Börsen-Handels-Verein	—	128,25 G
Breslauer Diskontobank	—	94,10 G
Danziger Privatbank	—	140,30 G
Darmstädter Bank	—	139,— G
do. Zettelbank	—	102,75 G
Deutsche Bank	—	164,— bz B
Deutsche Hyp.-Bank	—	102,10 G
Disconto-Comm.-Anth.	—	197,— bz B
Gothaer Grundcreditb.	—	58,— bz
do. junge	—	80,75 G
Königsberger Vereinsb.	—	109,10 G
Magdeburger Privatb.	—	116,10 G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	—	113,25 G
Mitteld. Creditbank	—	95,— B
Meininger Hyp.-Bank	—	95 90 bz G
Norddeutsche Bank	—	147,— G
Oesterr. Creditanstalt	—	460,— bz
Petersb. Int.-Bank	—	116,50 bz G
Posener Provinz-Bank	—	114,30 G
Preuß. Bodencredit	—	109,25 G
do. C.-Bd.-Crd.	—	136,— bz G
do. Hyp.-Bank	—	106,— B
Reichsbank	—	136.— B
Rostocker Bank	—	94,75 G
Schaffh. Bankverein	—	91,10 bz G
Schles. Bankverein	—	109,60 G
Weimarische Bank	—	59,90 bz G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	37,— G
do. do. B.	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	59,— B
Donnersmarkhütte	—	41,50 bz G
Dortm. Union Lit. A.	⅓	72,40 bz
Duxer Kohlenverein	—	35,10 B
Gelsenkirchener	—	110,80 bz G
Harpener Bergbau	—	67,50 bz G
Hessisch-Rheinisch.	—	—,—
König- u. Laurahütte	—	84,50 bz B
Lauchhammer	—	92,60 bz
Louise Tiefbau	—	70,90 bz
Schlesische Zinkhütten	—	127,25 B
Stolb. Zinkhütten	—	33,90 bz G
do. do. St.-P.	—	106,40 bz

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb.)	Paris 3%
4%	Belg. Plätze 3½%
Amsterdam 2½%	Petersburg 5%
London 3%	Wien Oesterr.-W. 4%

Wechsel-Conto vom 29.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,40 bz
do. 2 Monat	2½	167,90 bz
Belg. Plätze 8 Tage	3½	80,60 B
do. do. 2 Monat	3½	80,20 G
London 8 Tage	3	20,41 bz
Paris 8 Tage	3	80,65 B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	162 25 bz
do. do. 2 Monat	4	161,50 bz
Petersburg 3 Wochen	5	180,— bz
do. 3 Monat	5	179,25 bz
Warschau 8 Tage	5	180,40 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereings	20,35 G
20-Francs-Stück	16,14 bz G
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	—,—
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	162,45 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	180,90 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70%	—	90,40 B
Unter den Linden	—	20,50 G
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	88,— G
Bock	5½	126,50 bz
Böhmische	12	297,25 bz
Friedrichshain	10	219,— G
Tivoli	6	134,— bz G
Landré	10	195,50 bz
Berl.-Charl. Pferdebahn	—	111,50 G
Stettiner Straßenbahn	2	78,— B
Gr. Berl. Pferdebahn	—	271,— bz G
L. Löwe & Co.	—	300,— bz G
Maschfabrk. Schwarzkopf	—	414 90 bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	28,— G
Stett. Maschf. M. & H.	—	10,50 bz G
Schering, Chm.-Fabrik	—	395,— bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	129,25 bz
Union, Chem.-Fabrik	—	87,— G
Bazar (Zeitung)	—	163,— B
Immobilien-Actienges.	—	110,50 bz G
Kette, Dampfsch.-G.	—	76,— bz G
Salzwerke (Egest.)	—	111,75 bz G
Stralsunder Spielkarten	—	—,—
Westph. Union	—	—,—
do. 6% St.-Pr.	—	97,— bz G

Warnungen vor Geheimmitteln.

Daß die zuständige Behörde streng über den Verkauf und das Bekanntmachen von Mitteln wacht, welche beanspruchen, menschliche Leiden zu heilen, ist höchst lobenswerth. Daß den spezial-medizinischen Präparaten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt wird ist besonders nothwendig, denn die meisten dieser Mittel sind irgend etwas, nur nicht das, was sie beanspruchen zu sein: ein Heilmittel.

Wenn eine Behörde nun das Publikum vor einem Spezialmittel warnt so sollte doch eine solche Warnung auf einer Basis begründet sein, die jeden Zweifel ausschließt. Wie steht es aber damit? Ueber „Warner's Safe Cure" zum Beispiel herrscht eine diametrale Ansicht bei den verschiedenen zuständigen Behörden. Die amtlich veranlaßte chemische Untersuchung, schreibt das Berliner Polizei-Präsidium, hat ergeben, daß das Mittel (Warner's Safe Cure) im Wesentlichen aus amerikanischem Wintergrün hergestellt wird. Der Ortsgesundheitsrath zu Karlsruhe, welcher noch auf besondere Autorität Anspruch macht, schreibt: Dasselbe (Warner's Safe Cure) besteht aus einem mit Wintergrün aromatisirten Aufguß der Blätter des Leberblümchen ꝛc. Bei der ersten Autoritäts-Analyse ist das Mittel „im Wesentlichen" Wintergrün; bei der zweiten Autoritäts-Analyse dient das „Wesentliche" nur zu Aromatisirungs-Zwecken. Kann man sich einen vollständigeren Widerspruch denken?

Nach einer Erklärung von Dr. F. Goldmann in Nürnberg besteht Warner's Safe Cure, neben anderen Bestandtheilen, aus nur 1.24 Extrakt, welcher zum größten Theile Süßholzwurzel ist. Wo bleibt denn da der Aufguß des Leberblümchens des Karlsruher Gesundheitsrathes?

Da aber die Autoritäten sich gegenseitig widersprechen wenn es heißt die einfachen Bestandtheile von Warner's Safe Cure festzustellen: welchen Anspruch auf Richtigkeit ihrer Entscheidung können solche Autoritäten erheben, wenn es gilt die Heilkraft von Warner's Safe Cure festzustellen, da diese ja nur durch Anwendung bei Patienten festgestellt werden kann, und haben die auf besondere Autorität Anspruchmachende dieses unseres Wissens, niemals gethan.

Wenn bei einer Analyse durchaus diametrale Resultate von verschiedenen Autoritäten angegeben werden, so kann deren Ausspruch auf den Heilwerth des analysirten Mittels sicherlich auf Unfehlbarkeit keinen Anspruch machen und können wir getrost die Atteste Geheilter, deren Echtheit zu verschiedenen Malen Gegenstand der Untersuchung von Seiten der Polizeibehörde war, diesen von falscher Basis ausgehenden Beurtheilungen entgegensetzen, und den Heilwerth von Warner's Safe Cure als unwiderlegt hochhalten H. H. Warner & Co., Frankfurt a. M.

Börsenbericht.

Stettin 30. August. Wetter: schön. Temp + 20° R. Barom. 28" 4"' Wind SW

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko gelb neuer 145 bis 151 bez, per September-Oktober 152,5—151,5 bis 152 bez., per Oktober-November 153 bez, per November-Dezember 154,5 B., 154 G. per April-Mai 164 bez

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 108—110 bez, per August 110 nom., per September-Oktober 110,5 110—111 bez, per Oktober-November 112,5—113 bez., per November-Dezember 115 bez., per Dezember-Januar 117 bez., per April-Mai 122 bez.

Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Klgr. loko geringe [illegible]—110 bez.. mittel 112—120 bez., feine 130 bis [illegible] bez., feinste über Notiz

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. alter 100—105 bez., neuer 95—100 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 1170—200 bez.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 195—203 bez.

Rüböl fester, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl 45,5 B., per August 45 B, per September-Oktober 44,5 B., per April-Mai 46,5 B.

Spiritus schließt fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 68—69 bez., per August 66,5—67,5 bez. u. G., per August-September, per September u. September-Oktober do., per September vor dem 15. nicht zu liefern 67,5 bis 68 bez., 68,5 G.

Petroleum ohne Handel.

London. 29. August. (Anfangsbericht.) Weizen träge, Tendenz zu Gunsten der Käufer, Gerste stetig, Hafer fest, guter Begehr, Mais fester, Mehl weichend, Bohnen ½ s niedriger als vorige Woche, Erbsen ½ s höher als letzte Woche. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, sehr träge, englischer 1 s, Mehl und Bohnen ½ s niedriger als vorige Woche, Hafer anziehend, Gerste stetig.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ida Saß mit Herrn Fritz Kantz (Demmin). — Fräulein Anna Wessel mit Herrn Carl Niemeyer (Stralsund—Berlin). — Fräulein Anna Kleesattel mit Herrn Carl Drews (Rostock—Stralsund).

Gestorben: Handelsgärtner Friedrich Marx (Köslin). — Frau Bertha Tobies (Pasewalk). — Frau Henriette Schröder, geb Stieg (Kolberg). — Sohn Otto des Herrn H. Holstein (Köslin).

Gründlichste und sicherste

Vorbereitung z. **Einjähr.-Freiw.-Examen** od. bis **Obersec. d. Gymn.**, sowie **Fortbildg. f. d. prakt. Leben** finden junge Leute vom 14. Lebensjahre an bei voll. Pension und strengster Erziehg. in der Stille eines angenehm. Landaufenthaltes, unmittelbar an einer Bahnstat. Lehrgegenstände außer d. oblig. Gymn.-Fächern: Engl., ldwirthsch. Chemie, Feldmeßkunst, Gesundheitslehre, Rechtskunde, kaufm. Fachbild., Garten- u. Obstbau, Handarbeitsunterricht, Musik, Turnen. Näheres durch

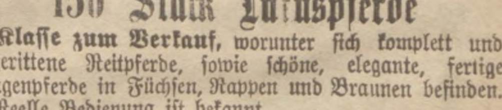
Gremboczyn, Station Papau i. W./Pr., bei Thorn, im September 1887.

W. Senft, ev Pfarrer.

Güter und Grundstücke jeder Art, Mühlen, Brauereien, Hotels und Gasthöfe übernimmt zum Verkauf

M. Stelter, Berlin, Alexandrinenstraße 99

D. Pädagogium Ostrau b Filehne
nimmt Schüler jed. Alters auf, fördert v. Septima bis Prima (Gym. u. Real) u. ist berechtigt Zeugn., z. einj. Dienst auszust-ll. Prosp., Ref., Schülerz. gr.



Vom **28 d Mts.** habe auf meinem Besitz zu **Bahnhof Neustadt a. d. Dosse**

150 Stück Luxuspferde

1. Klasse zum Verkauf, worunter sich komplett und angerittene Reitpferde, sowie schöne, elegante, fertige Wagenpferde in Füchsen, Rappen und Braunen befinden. Reelle Bedienung ist bekannt.

A. Behrend.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik
von
Adolph Goldschmidt,
neue Königstr. 1, vis-à-vis Bode's Hotel,
offerirt zu Engros-Preisen:
2 Ctr.-Säcke englisch Leinen à 50 und 60 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke à 80 und 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke à 100 und 125 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke à 1,20, 1,40 bis 2 ℳ
Bei Abnahme von 100 Stück Signatur gratis.
Eine Partie gebrauchte heile Kartoffelsäcke à 35, 40 und 50 ₰.
Wasserdichte präparirte Wagen- und Mieten-Pläne von bestem Segelleinen, per Quadrat-Meter ℳ 2 und 2,50, wasserdichte Pläne **auch leihweise.**

fallen und hatten vor der Welt ein Gewebe von Lug und Betrug und Unehrlichkeit enthüllt. Ihr Fall hatte manch ein kleineres, aber ehrlicheres Geschäft mit sich fortgezogen, und dadurch waren wieder andere große Häuser in's Schwanken gerathen.

„Wer hätte je erwartet, daß solche Firmen, wie Grant und Hodson, oder Maundy und Sanderson ihre Zahlungen einstellen würden?“ murmelte der Bankier vor sich hin. „Wer hätte je solchen Betrug von diesen Menschen erwartet? Schon zittert das Bankhaus von Murchison und Kompagnie in seinen Fugen, und wenn diese Firma fällt, dann steht auch der meinigen der Sturm bevor und ich stehe mit Edmund als Bettler da, denn ich bin überzeugt, mein Junge gäbe eher sein ganzes Vermögen dahin, als daß er unseren Gläubigern auch nur einen Pfennig mehr raubte, als unausbleiblich nothwendig ist. Noch ist es möglich, daß Murchison und Kompagnie sich halten, wenn nicht, oh, böte sich mir dann nur eine einzige rettende Hand, um mir augenblicklich das Vertrauen meiner Gläubiger noch zu erhalten; ich weiß, daß ich dann den Schlag noch pariren und festeren Fuß denn je fassen könnte. Ach, wenn Edmund doch nur schon mit Julia verheirathet wäre! Mein armer, armer Sohn! Der bisherige Erbe des Bankhauses Sebright u. Ko. vielleicht bald Erbe eines bankerotten — eines Bettlers!“

Von Schmerz überwältigt sank der Bankier auf seinen Stuhl zurück und barg das Gesicht in beiden Händen. So mochte er etwa eine halbe Stunde gesessen haben, als sich eine Hand auf seine Schulter legte. Er fuhr erschreckt empor und fand sich seiner Schwester Miß Lavinia Sebright gegenüber.

Die Geschwister waren sich von je her in herzlicher Liebe zugethan gewesen und Mr. Sebright hatte seine Schwester längst in sein Vertrauen gezogen und sie kannte somit die Ursache seines Kummers.

„Ralph,“ sagte sie ernst, „dies ist thöricht von Dir — nein, feig!“

„Feig, Lavinia?“ rief er erregt aus.

„Ja, Ralph, feig! Bedenke doch, was würde aus dem Seemann, der sich verzweifelnd auf den Boden seines Schiffes würfe, sobald sich nur das kleinste Wölkchen am fernen Horizont ihm zeigte?“

„Thue ich dies denn, Lavy?“ sprach der Bankier vorwurfsvoll, seine Hand in diejenige seiner Schwester legend. „Du thust mir Unrecht, ganz gewiß.“

Miß Lavinia hatte sich inzwischen neben ihn gesetzt und drückte seine Hand zärtlich an ihre Lippen. Vielleicht that sie dies, um ihm die Thränen zu verbergen, die ihr bei seinen Worten in die treuen Augen traten; als sie den Blick wieder zu ihm erhob, war sie gefaßt und antwortete ruhig:

„Ich thue Dir nicht Unrecht, Ralph. Sage selbst, verzagst Du nicht schon, ehe der Sturm noch kommt — ein Sturm, der ja vielleicht ganz ausbleibt? Und selbst wenn auch das Schlimmste hereinbricht, ist es Deine Schuld? O nein, gewiß nicht; Du bist nur das Opfer der Betrügereien Anderer, die Dich mit ihren unehrlichen Manipulationen mit ins Unglück hineingerissen haben. Jedermann kennt Dich als einen geraden, grundehrlichen Charakter und weiß, daß Du noch keiner Menschenseele Unrecht zugefügt hast. Deshalb vertraue auf den Himmel, er wird Dich nicht verlassen, glaube mir; im Gegentheil, wenn die Noth am größten ist, wird die gütige Vorsehung für Dich auch die Hülfe guter Freunde am nächsten haben.“

Der Bankier blickte in das ruhige, ernste Antlitz seiner Schwester und schöpfte daraus neuen Trost, neuen Muth.

„Lavy,“ sprach er mit mattem Lächeln, „Du bist eine gute, treue Seele, und ein einziges Weib, wie Du bist, wiegt alle Männer auf. Doch tadele mich nicht zu sehr; wenn ich wirklich ein Feigling bin, so denke nicht, daß ich um meinetwillen bange, — ich fürchte nur für meinen Sohn, den guten, braven Jungen.“

„Dein Sohn ist ein braver, willensstarker junger Mann, der dem Unglück muthig ins Auge blicken würde,“ entgegnete Miß Lavinia mit ernster Stimme. „Glaube mir, Ralph, wenn Du Unrecht an Dir selbst thust, so thust Du es noch viel mehr an Deinem Jungen, indem Du ihm Deine Befürchtungen verheimlichst. Was soll daraus werden, wenn der Schlag ihn ganz unvorbereitet trifft? Edmund mag sich im Reichthum gefallen, doch ist seine Natur viel zu großartig angelegt, als daß das Geld allein sein ganzes Glück ausmachen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

Gegründet 1846!
22 Preis-Medaillen!



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser, vermischt mit

Boonekamp of Maag-Bitter.

Ein Theelöffel genügt für ein Glas von 1/6 Liter Zuckerwasser. Pure und unvermischt genossen wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** und **nervenberuhigend. Der Boonekamp of Maag-Bitter** ist fortwährend in Original-Packung in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsifikaten das Publikum zu täuschen. Daher:

Warnung
vor Flaschen ohne mein Siegel **und ohne die Firma:**

H. Underberg-Albrecht.

Große Verloosung
von
Kunst- und Werthgegenständen
der der Krankenpflege dienenden katholischen barmherzigen Schwestern
zu Gunsten des St. Carolus-Stiftes zu Stettin.
Gesammtwerth der Gewinne 8900 Mark.

1. Hauptgewinn: 1 Mobiliar-Garnitur im Werthe von 1000 M.
2. Hauptgewinn: 1 Pianino im Werthe von 500 M.
3. Hauptgewinn: 1 Besteckkasten von Silber im Werthe von 300 M.

Ferner 597 Gewinne im Gesammtwerthe von 7100 *M*, bestehend in Nähmaschinen, Krefelder Seidenstoffen, goldenen und silbernen Uhren, Regulateuren, Leinenstoffen, Silberwaaren im Werthe von 90 bis 5 *M*

Ziehung am 4. Oktober d. J.

Die Gewinnliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Loose à 1 Mark sind zu haben in den Expeditionen d. Blattes, Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.



Illuminations-Lämpchen,
2½—3 Stunden Brennzeit, von Wachs, in bunten Blechhülsen, zum Hängen u. Stellen,
das Billigste und Praktischste
für Häuser- und Garten-Illumination, per Tausend Stück zu Mk. 42, bei größerer Entnahme entsprechend billiger.
Carl Rübsam, Fulda.

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

mit Hilfe der **Karlsbader Quellenprodukte** bereitet, bewähren sich bei Verdauungsstörungen, trägem Stoffwechsel und deren Folgezuständen als
unser bestes Hausmittel.

Zum Kurgebrauch bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- und Gallenleiden, abnormer Fettanhäufung, Säurebildung ärztl. allgem. empf. Erh. in Sch. à 1 *M* u. 3 *M* 50 ₰ in den Apoth. Gegen Einsend. v. 3 *M* 80 ₰ frk. Zusend. 1 Sch. von Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik
von
H. Weichert,
Stettin-Grünhof, Albertstraße 9.
Fabrik und Lager
feuersicherer Asphalt-Steinpappe, Asphalt-Klebepappe, Holzcement, Asphalt, Steinkohlentheer, Dachleisten, Putzrohr, Dachsteinen, Dachsplissen en gros und en detail zu billigsten Preisen.

Anfertigung von durch mich in Stettin und Umgegend zuerst eingeführten dopp. Asphalt-Klebedächern, Eindeckungen jeder Art mit präparirter Dachpappe, Holzcement 2c., sowie Ueberkleben schadhafter Pappdächer mit prima Asphalt-Klebepappe. Reparatur und Theerung von alten Dächern.

800 Rosenstämme, einstämmig, halb und ganz hoch, wurzelechte, große Kronen und Wurzeln, über 360 verschiedene Prachtrosen, billig Näh. Stettin, Bollwerk **18.**

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, sowie Grubenschienen offeriren billigst
Gebr. Beermann, Fischerstr. 16

Kirschpressen,
Kirschmühlen, Fruchtsaftpressen
— jede Berührung des Saftes mit Eisen vermeidend — empfiehlt in neuester und bester Konstruktion
C. Ed. Müller, Maschinenfabrik (seit 1863),
Berlin N., Frauenstraße 45/46



Grabdenkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Ed. Fädrich
Silberwiese, Wiesenstraße 5
nahe der neuen Brücke.
Eiserne Grabgitter und Kreuze liefere ich zu Fabrikpreisen.

Cognac
der Export-Cie. für
Deutschen Cognac, Köln am Rhein,
bei gleicher Güte billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten.
Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.
Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



in 5 Spitzenbreiten
ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die
anerkannt beste Bureau- und Komtoirfeder.
Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen.
Berlin SO., S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Ade's neuestes federloses Defensor-Schloß ist das einzige Schloß für Geldschränke, dessen Schlüssel sich im Schlosse selbst verstellt und dadurch jede Anfertigung eines Nachschlüssels absolut unmöglich macht.



Muster und Preisliste
von **ungechlorten, sehr haltbaren** und **Handarbeit** vollständig ersetzenden
Schweizer-Stickereien
für **Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider** 2c.
versendet franko
Emil Strubberg Nachflg.,
Stickereifabrikant aus Zurzach (Schweiz),
Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

Allen **Lungen-, Brust- u. Halskranken** sind die berühmten
Sodener Mineral-Pastillen
bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à 85 Pfennig per Schachtel erhältlich.

Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Strasse 67.
Berliner Central-Dépôt der **Normal-Artikel.**
echten Prof. Dr. G. Jäger'schen
Erstes Berliner Magazin für **Sport-Bekleidungen** aller Art.
Neue illustrirte Preislisten soeben erschienen. Versandt gratis und franko.

Schaufenster-Rouleaux
aller Arten
in Holzdraht und Leinen
empfiehlt
zu **Fabrikpreisen**
Max Löwe,
Wachstuch-, Teppich- und Rouleaux-Fabrik,
Berlin, Brüderstrasse 15.



Max Borchardt's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,
16—18, Beutlerstr. 16—18,
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen**
Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Für die Sommerszeit, stets frisch:
Bouillon-Extrakte Maggi.
1 Eßlöffel Extrakt entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem entfetteten Ochsenfleisch ohne Knochen.
Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum,
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelwerk,
Hochfeine Saucenwürze graue Kapsel — mit Trüffel — garantirt leim- und fettfrei,
empfehlen allen Hausfrauen bestens; **in Stettin: Kuhn & Wegener,** 20 Reifschlägerstr., **Max Zuege,** Kronprinzenstr., **F. W. Schmidt,** 57 Augustastr., **Louis Sternberg,** 14—15 Louisenstr., **Julius Wartenberg,** 99 Pölitzerstr., **Th. Zimmermann Nachf., M. Nöcke,** 25 Mönchenstraße.

Brustleidenden
u. Bluthusten giebt ein geheilter Brustkranker Auskunft üb. sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Friedrichstr. 217.

Feine, alte Rheinweine!
circa 3000 Flaschen verschiedener Originalgewächse von 1868 und 1865 werden zu sehr mäßigen Preisen geräumt. Näheres unter **H. H. 224** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Feuer-, zugleich Garten-Spritzbüchse, spritzt dreierlei Art, Tragweite 15 Meter, 30 Liter p. Min. von Zink 5, von Messing 9 *M*, unter Garantie, Postnachnahme. Näheres gratis.
Quermann, Fabr. in Fulerum bei Mülheim (Ruhr).

2 junge Schüler finden gute Pension in einer Lehrer-Familie mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Adr. u. **A. W. 26** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Schüler f. eine, in j. Bezieh. g. Pension Lindenstr. 6, III.

Ein 32 Jahre alter, in allen Zweigen der Wirthschaft durchaus erfahrener **Landwirth** sucht zum beliebigen auch sofortigen Antritt Stellung, wo Verheirathung gestattet ist.

Offerten unter **R. S. 80** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.